

Der erste Teil der Lesung wendet sich an einen imaginären Freund, den man sich im Publikum vorstellen muß, und erzählt Johann Peter Hebels Leben mit Berichten, seinen eigenen Texten und zahlreichen Briefstellen. Im zweiten Teil werden „Kalendergeschichten“ gelesen.

Die Texte werden verbunden und untermalt durch Musik von Franz Schubert – in etwa einem Zeitgenossen Hebels. Bei beiden finden wir die romantische Sehnsucht nach einer wie auch immer gearteten Heimat als starker, inspirativer Quelle. Beide liebten die Natur, beide sind sie den „einfachen Menschen“ nahe, Hebel in seinen Mundartgedichten und Kalendergeschichten, Schubert mit seinen häufig der Volksmusik nachempfundenen Melodien. Beide sprechen eine unmittelbar anrührende Sprache.

- 1760 10. Mai. Johann Peter Hebel wird in Basel als Sohn des Leinewebers Johann Jacob Hebel und seiner Ehefrau Ursula geb. Oertlin geboren. Beide Eltern stehen im Dienste der Baseler Patrizierfamilie Iselin-Ryhiner. Dort arbeiten sie im Sommer, im Winter ist die Familie in Hausen.
- 1761 Der Vater und die in diesem Jahr geborene Schwester sterben an der Stadtseuche (Typhus).
- 1766 – 1772 Besuch der Volksschule abwechselnd in Hausen und Basel, ab 1769 auch der Lateinschule in Schopfheim und später des Gymnasiums in Basel.
- 1773 Tod der Mutter. Hebel wird untergebracht im Haus des Schopfheimer Geistlichen Karl Friedrich Obermüller.
- 1774 vorzeitige Konfirmation, Abschied von Hausen, Reise nach Karlsruhe. Johann Peter Hebel soll das Gymnasium illustre besuchen, zur Vorbereitung auf ein Theologiestudium.
- 1778 Abschlussexamen am Gymnasium illustre. Hebel schreibt sich als Student der Theologie in Erlangen ein.

- 1780 Hebel kehrt nach Karlsruhe zurück und besteht das theologische Abschlussexamen. Er wird Hauslehrer bei einem Pfarrer in Hertingen.
- 1783 Präzeptoratsvikar am Pädagogium in Lörrach.
- 1788 Beginn der Freundschaft mit Gustave Fecht.
- 1791 Subdiakonus am Gymnasium in Karlsruhe mit Predigtverpflichtung. Hofdiakonus am Karlsruher Hof.
- 1798 Ernennung zum "Professor extraordinarius" der dogmatischen Theologie und hebräischen Sprache.
- 1800 – 1801 Die alemannischen Gedichte entstehen.
- 1807 Hebel übernimmt als Hauptautor die Redaktion des „Badischen Landkalenders“, der 1808 erstmals mit dem Titel „Der Rheinländische Hausfreund“ erscheint.
- 1808 Ernennung zum provisorischen Direktor des Karlsruher Gymnasiums.
- 1811 „Das Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreunds“ erscheint bei J.G. Cotta in Tübingen als Auszug aus den Landkalendern der Jahre 1807 – 1811.
- 1815 Hebel zieht sich von der Redaktion des Landkalenders zurück, weil die Ausgabe für das Jahr 1815 wegen seiner Geschichte „Der fromme Rat“ beschlagnahmt worden ist.
Berufung in die Evangelische Ministerialsektion, die die Anstellung von Pfarrern zur Aufgabe hat. Er legt die Leitung des Gymnasiums nieder.
- 1819 Großherzog Ludwig ernennt Hebel zum Prälaten der Evangelischen Landeskirche, gleichzeitig wird Hebel in die kirchliche Generalsynode berufen, in der er als Prälat den ersten Rang einnimmt. Er wird Mitglied der Ersten Kammer des Landtags.
- 1820 Ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens
- 1821 am 26. Juli Union der Lutheraner und Reformierten zur evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens. Hebel hatte daran einen wesentlichen Anteil.
- 1824 „Die Biblischen Geschichten“ erscheinen bei Cotta
- 1826 In der Morgenfrühe des 22. September stirbt Johann Peter Hebel in Schwetzingen.